Deutsches Reich.

△ **Berlin**, 6. Nov. Wie schon erwähnt, hat der **Minister für Landwirthschaft** ꝛc. als ersten Gegenstand auf die Tagesordnung für die Berathungen des **Landes-Oekonomie-Kollegiums** eine Vorlage setzen lassen, welche einige Gesichtspunkte, betreffend die weitere **Ausdehnung der gesetzlichen Krankenversicherung auf ländliche Arbeiter** in Preußen und zwei sich daran knüpfende Fragen enthält, deren eingehende Prüfung und Erörterung durch Vertreter der Landwirthschaft geboten erscheint. Das Reichsgesetz **über die Krankenversicherung von 1883 enthält einen Versicherungszwang** für land- und forstwirthschaftliche Arbeiter nicht, sondern überläßt es, abgesehen von dem freiwilligen Beitritt der Arbeiter, den statutarischen Bestimmungen einer Gemeinde oder eines weiteren Kommunalverbandes, da, wo die örtlichen Verhältnisse es geboten erscheinen lassen, die gesetzliche Krankenversicherung auch auf diese Klasse der Arbeiter auszudehnen. Von dieser Licenz des Reichsgesetzes ist bisher ein verhältnißmäßig nur geringer Gebrauch gemacht worden. Das einzwischen publizirte Reichsgesetz, betreffend die Unfall- und Krankenversicherung der in land- und forstwirthschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen vom 5. Mai d. J. schreibt zwar bezüglich der Krankenversicherung eine reichsgesetzliche Zwangspflicht wiederum nicht vor, sucht aber die landesgesetzliche oder statutarische Einführung der Krankenversicherungspflicht für ländliche Arbeiter dadurch zu fördern und zu erleichtern, daß einzelne Bestimmungen des Gesetzes von 1883, soweit es sich um deren Anwendung auf ländliche Arbeiter handelt, in einer den Verhältnissen der letzteren entsprechenden Weise abgeändert worden sind und die thunlichste Beibehaltung der Naturalwirthschaft im Auge behalten wird. Es dürfte daher nun zu erwägen sein, ob es sich mit Rücksicht auf das bevorstehende Inkrafttreten der obligatorischen Unfallversicherung für ländliche Arbeiter empfehlen möchte, auch die **Krankenversicherung für ländliche Arbeiter** im Wege der **Landesgesetzgebung** allgemein obligatorisch einzuführen, oder ob auch jetzt noch diese obligatorische Einführung bis zu dem Zeitpunkt zu verschieben sein möchte, wo sich mit Sicherheit nach den gemachten Erfahrungen übersehen lasse, inwieweit etwa noch andere Bestimmungen des Gesetzes von 1883, z. B. die An- und Abmeldung der Versicherten im Interesse und mit Rücksicht auf die ländlichen Verhältnisse einer Modifikation bedürfen. Hierbei wird auch die Frage, wie es mit dem **ländlichen Gesinde** zu halten sei, nicht umgangen werden können. Bezüglich der Unfallversicherung fällt dasselbe unter § 1 des neuen Gesetzes; es ist also gegen Unfall obligatorisch, wie alle übrigen Arbeiter, zu versichern. Dagegen würde sich die Krankenversicherung nach dem Gesetz von 1883 und Abschnitt B. des Gesetzes vom 5. Mai d. J., auch wenn dieselbe im Wege der Landesgesetzgebung für ländliche Arbeiter allgemein obligatorisch eingeführt würde, doch auf das Gesinde nicht erstrecken. Diesem würde auch dann nur der freiwillige Beitritt und zwar gemäß § 4 des Gesetzes von 1883 auch nur zur Gemeindekrankenversicherung offen stehen. Auch der Beitritt zu eingeschriebenen Hilfskassen, soweit solche derartigen Personen zugänglich sind, steht ihnen frei. Wo dieser freiwillige Beitritt nicht erfolgt, ist der Dienstbote, sofern er „ohne Unfall" erkrankt, nur auf die ihm aus der Gesindeordnung oder sonstigen gesetzlichen beziehungsweise vertragsmäßigen Bestimmungen zustehende Fürsorge anzuweisen; sofern der Dienstbote aber einen Unfall erleidet und infolge dieses Unfalls erkrankt, so kommt in Frage, ob ihm aufgrund der Gesindeordnung oder sonstiger gesetzlicher bezw. vertragsmäßiger Bestimmungen für die ersten 13 Wochen eine Fürsorge garantirt ist, welche dem Umfang der Leistungen des Krankenversicherungsgesetzes von 1883 gleichkommt. Es werden daher die beiden Fragen einer eingehenden Prüfung und Erörterung zu unterziehen sein: 1. Empfiehlt es sich im Wege der Landesgesetzgebung die in der Land- und Forstwirthschaft beschäftigten Personen allgemein der Krankenversicherungspflicht nach Maßgabe des Gesetzes von 1883 und des Abschnittes B. des Gesetzes von 1886 zu unterwerfen oder für dieselben die obligatorische Krankenversicherung nach anderen Gesichtspunkten und event. welchen vorzuschreiben? 2. Ist es geboten, die landesgesetzlichen Bestimmungen, welche die Fürsorge für das erkrankte Gesinde regeln (Gesindeordnung ꝛc.) im Hinblick auf das bevorstehende Inkrafttreten des Unfall- und Krankenversicherungsgesetzes für ländliche Arbeiter vom 5. Mai 1886 zu modifiziren bezw. zu ergänzen, und in welcher Richtung würden sich diese Maßnahmen zu bewegen haben? Diese Fragen, deren Wichtigkeit nicht zu unterschätzen ist, werden auf Anregung des Ministers für Landwirthschaft ꝛc. das Landes-Oekonomie-Kollegium zu beschäftigen haben.

Zu denjenigen Vorlagen, welche den **Reichstag** in erster Linie beschäftigen werden, gehört das **Militärrelikten-gesetz**. Dasselbe hat bekanntlich die Zustimmung des Bundesraths längst gefunden und bedarf daher weiterer Vorbereitungen nicht. Wie man sich aus unseren derzeitigen Mittheilungen erinnern wird, versucht die Vorlage eine Vermittelung zwischen der Meinungsverschiedenheit über die Beitragsleistungen der Hauptleute 2. Klasse und der Leutenants, an denen seiner Zeit die erste Vorlage scheiterte, dahin herbeizuführen, daß die volle Beitragspflicht auch dieser Offiziere auch prinzipiell anerkannt wird, die Durchführung dieses Prinzips aber so lange ausgesetzt bleibt, bis sich eine entsprechende Erhöhung der Gehälter herbeiführen läßt.

---

* Für die feierliche **Eröffnung der zweiten Hafeneinfahrt in Wilhelmshaven**, welche am 13. November stattfinden soll, ist folgendes Programm aufgestellt worden: An genanntem Tage vormittags 11 Uhr 55 Minuten versammeln sich die Offiziere auf der Nordseite der neuen Schleuse. Um 12 Uhr 20 Minuten nimmt die Feier ihren Anfang. S. M. Panzerschiff „Friedrich Karl" hißt mit Flaggenparade Topflaggen, läuft auf Signal von der Signalstation in die neue Hafeneinfahrt, legt sich nach dem Durchschleusen an die Ostseite des neuen Bassins und behält Topflaggen bis Sonnenuntergang. Die Aufstellung, das Einrücken und Abrücken der Mannschaften auf der Nordseite ꝛc. leitet Korvetten-Kapitän Wilm. Von sämmtlichen Marinetheilen der Garnison, sowie der in Dienst befindlichen Schiffe werden Deputationen gestellt. Die Aufstellung der geladenen Gäste, sowie der Offiziere der Garnison findet auf der Nordseite der Schleuse statt. Zu diesem Platz werden wegen Mangels an Raum nur die Damen und nächsten Angehörigen der Offiziere, der oberen Marinebeamten und der am Bau betheiligten Beamten zugelassen. Die nicht zur Theilnahme an der Festlichkeit beholenen oberen Marinebeamten nehmen auf der westlichen Nordseite der Schleuse Aufstellung. Für das zuschauende Publikum sind auf der Süd- und Nordseite der Schleuse Plätze bestimmt.

---

* **Berlin**, 6. Nov. S. M. Kreuzerkorvette „Luise", Kommandant Korvetten-Kapitän Junge, ist mit den Ablösungs-Kommandos für S. M. Kreuzer „Habicht" und S. M. Kanonenboot „Cyclop" gestern in Sierra Leone eingetroffen und beschichtigt am 11. d. wieder in See zu gehen.

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

— Den Ausgrabungen Schliemann's in Kreta haben sich bis jetzt immer Hindernisse, eines nach dem anderen, in den Weg gestellt. Er beabsichtigte auf dem Boden des alten Knossus einen Hügel auszugraben, doch der Eigenthümer, mit dem er verhandelt hatte, ist vor kurzem plötzlich gestorben, und die Vormünder der Kinder wollen Ausgrabungen nur gestatten, wenn Dr. Schliemann ihr ganzes Eigenthum, d. h. so ziemlich den Boden von ganz Knossus erwirbt.

— In Tebessa (Algerien) sind bei der Erdaushebung für eine neue Kavalleriekaserne zwei **wohlerhaltene römische Fischbehälter** entdeckt worden. Man steigt zu denselben auf einer Steintreppe hinab; beide Behälter sind durch einen 8 m langen und 3 m breiten Gang verbunden, dessen Boden eine schöne Marmormosaik zeigt. Dieselbe stellt Götter in natürlicher Größe dar, die auf Seemungeheuern reiten; das Bild ist mit einem anmuthigen Fries umgeben, in welchem alle von den römischen Feinschmeckern geschätzten Thiere zu sehen sind.

Gerichtsverhandlungen.

* **Breslau**, 6. Nov. Für den früheren Bürgermeister zu Kosel, den wegen Unterschlagung im Amte zu Gefängniß verurtheilten Bartsch, war von seinen Freunden ein Gnadengesuch an den Kaiser eingereicht. Dasselbe ist abgeschlagen. Dagegen hat der Regierungspräsident zu Oppeln die Stadt Kosel unter Androhung von Zwangsmitteln angewiesen, die Pension an den früheren Bürgermeister weiter zu zahlen, und der Stadt anheimgestellt, falls sie aus der Verurtheilung Bartsch's ein Unrecht auf Zurückhaltung der Pension erlangt zu haben glaubt, dasselbe auf gerichtlichem Wege geltend zu machen. Die Stadtverordneten haben den Magistrat beauftragt, den Prozeß anzustrengen, und so wird denn die Frage zum Austrag gebracht werden, ob ein pensionirter Beamter durch seine Verurtheilung wegen eines im Amte begangenen Vergehens, auch wenn sie erst nach seiner Pensionirung erfolgt, seiner Pension verlustig geht.

❀ **Meiningen**, 6. Nov. In dem bekannten Beleidigungsprozesse, den der Reichstagsabgeordnete Zeitz hier gegen Hrn. Landgerichtsrath Maaser und Genossen angestrengt hatte, ist auf das im Frühjahr d. J. eingereichte Gnadengesuch die Allerhöchste Entscheidung dahin ergangen, daß zwar der erbetene Straferlaß nicht bewilligt, daß indessen die gegen Hrn. Maaser erkannte Gefängnißstrafe von 3 Wochen, und zwar ohne desfallsiges Ansuchen in eine Geldstrafe von 150 M. umgewandelt worden.

* **Metz**, 4. Nov. Von der Strafkammer des hiesigen Landgerichts wurde dieser Tage der Rechtsanwalt Heyder hier zu einer Geldbuße von 500 M. verurtheilt, weil er in einem Schriftsatze den Amtsgerichtsrath Zingsem in Diedenhofen beleidigt hatte. Beim Verlassen des Saales ließ der Bestrafte die Thür etwas sehr unsanft zufahren, worauf der Gerichtshof eine weitere Strafe von 50 M. wegen ungehörigen Benehmens aussprach.

Provinzial-Nachrichten.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen aus der Provinz ꝛc. ist nur unter Angabe der Quelle gestattet.

⊼ **Eisleben**, 5. Nov. Es stehen in Kürze zwei besonders musikalische Genüsse in Aussicht. Der 10. Nov. wird ein **Kirchenkonzert** unter Mitwirkung der Konzertsängerin Fräul. Scholer aus Weimar, der 16. Nov. ein **Künstlerkonzert** bringen, ausgeführt von Hrn. Johann Schmitt, holländischer Violinkünstler, Fräul. Irma Weiller, ungarische Klavierspielerin, und Frau Friedemann-Fleischer, Konzertsängerin von hier. — Während es schien, als ob bei der durch die gedrückte Geschäftslage (es stellt sich ein Bankerott nach dem andern ein) fast erstorbenen Baulust die neu angelegten und bereits gepflasterten Straßen hinter dem Stadtgraben unbebaut bleiben sollten, sind dort neuerdings zwei neue Gebäude in Angriff genommen und mehrere andere Baustellen angekauft worden. — Ein Steiger in Creisfeld, welcher sich Unterschlagungen zu Schulden kommen ließ, hat, nachdem er noch einige hundert Mark Ersparnisse hier erhoben und dieselben auswärts verjubelt, seinem Leben durch Erschießen ein Ende gemacht.

K. **Erfurt**, 5. Nov. Gestern trafen große Rekruten-Transporte, aus dem Süden kommend, hier ein. Die jungen Leute wurden den hier garnisonirenden Bataillonen des 71. und 36. Regiments zugetheilt. — Am Mittwoch fand in der Flur Weißensee große **Treibjagd** statt. Es wurden geschossen 247 Hasen, 18 Hühner und — ein Treiber. Letzterer bekam eine volle Schrotladung in die Beine. — Hr. Major v. Trotha hier machte vorgestern während der Jagd im Willrodaer Walde eine Reh-Doublette.

‡ **Schönebeck**, 5. Nov. Unsere Pferdebahn Schönebeck-Elmen hat am 1. d. den Betrieb eingestellt, jetzt soll derselbe wieder eröffnet werden und zwar durch einen hiesigen Bürger, Hrn. K., der den Betrieb aufgrund eines Vertrages zwischen ihm und der Bahngesellschaft übernimmt.

⨯⨯ **Jessen**, 6. Nov. Nachrichten aus der Gegend von Schlieben zufolge sind die dortigen **Hopfenzüchter** mit dem diesjährigen Preise von 15—24 M. für den Centner Hopfen sehr unzufrieden, da dieser Erlös kaum Stangen und Arbeit bezahlt, weshalb denn auch die Lust zum Hopfenbau immer mehr schwindet. — Am Mittwoch feierte Hr. G. Platz, Lehrer und Kantor an dem Militär-Knaben-Erziehungs-Institute zu Annaburg, sein 25jähriges **Dienstjubiläum** an gedachter Anstalt. Von Berlin war u. a. eine Abordnung des „Vereins ehemaliger Annaburger Schüler" erschienen, welche dem Jubilar herzliche Glückwünsche und Geschenke überbrachte. — Zu sog. Ritz-Rebenarn der Elbe — beim benachbarten Dorfe Clöden — fing der dortige Förster St. einen 24 Pfd. schweren **Fischotter**.

— Hrn. Superintendent Leipold zu Delitzsch ist die Oberpredigerstelle zu Osterwieck und die Superintendentur der Diözese Osterwieck verliehen.

— Der bisher bei der königl. Elbstrom-Bauverwaltung in Magdeburg beschäftigte Wasser-Bauinspektor Teubert ist zum 1. Dez. in die Wasser-Bauinspektorstelle zu Bromberg versetzt.

— Einem **Spitzbuben** im Dorfe R. in der Altmark erging es übel; nachdem er 16 Brode, um sie zu entwenden, nächtlicherweile aus einem im Garten des betr. Besitzers stehenden Backofen geworfen hatte, schlug die schwere eiserne Thür, von einem Windstoß bewegt, dröhnend zu und klinkte ein. Wohl oder übel mußte der Langfinger um Hilfe rufen, wenn er nicht in dem noch ziemlich warmen Raume geröstet werden wollte. Erst in der Frühdämmerung eilten Leute herbei, die den Burschen tüchtig durchbläuten und dann laufen ließen.

⚒ **Weimar**, 6. Nov. Am Vorabend des **Hochzeitstages** fand vor dem Schloß ein Militärkonzert statt, bei welchem auf besonderen Wunsch der vom Kapellmeister **Hendel** hierselbst anläßlich des Festes komponirte Hochzeitsmarsch, sowie ein solcher vom Kapellmeister **Becking** (Mecklenburger Jägerbataillon) auf Wunsch der höchsten Herrschaften gespielt wurden. Vor dem Schlosse hatte sich eine große Menschenmenge versammelt, welche der **Braut** und dem **Kronprinzen**, die wiederholt am Fenster erschienen, freudig zujubelten. Ebenso fand heute früh am Schloß eine Morgenmusik statt seitens der Militärkapelle, während zur selbigen Zeit dem **Herzog Johann Albrecht** im Auftrage des **Kaisers** durch den **Kronprinzen** der **Schwarze Adlerorden** überreicht wurde. Um 11 Uhr vollzog sich im Schlosse der **Civiltrauungsakt** durch den Staatsminister Excellenz Stichling. Nachmittags 3 Uhr fand in der Schloßkapelle die Einsegnung des fürstlichen Brautpaares durch den Generalsuperintendent Dr. Hesse statt. Unter den Klängen der Orgel betrat der Hochzeitszug die Kapelle, in welcher, nachdem der Zug um den Altar herum Aufstellung genommen hatte, der Kirchenchor unter Leitung des Professors Müller-Hartung den Choral „Befiehl du deine Wege" intonirte. Nach der Trauede wiederum sang der Chor beim Wechseln der Ringe den auf Wunsch der Braut zu diesem Zwecke vom Professor Müller-Hartung komponirten 121. Psalm „Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von welchen mir Hilfe kommt." Während des Gesanges ging die Trauerseierlichkeit zu Ende; der Gesang des Chorals „Ein' feste Burg ist unser Gott" bildete den feierlichen Abschluß. Unter Orgelspiel verließ der Zug die Kapelle und die höchsten Herrschaften zogen sich hierauf in die inneren Gemächer der Frau Erbgroßherzogin zurück. Nach dem Cercle im Schiller-Zimmer fand im Großen Saale und im Spiegelzimmer Festtafel statt, bei welcher der Kronprinz das Wohl der Neuvermählten ausbrachte und der Großherzog auf das Wohl seiner Gäste trank. Nach der Tafel folgte Konzert, in welchem Frl. Alt, Frl. Schärnack, Frl. Feldermann ein Terzett sangen, sowie auch Hofopernsänger Schwartz, Konzertmeister Halir, Pianist Siloti und Hofkapellmeister Dr. Lassen mitwirkten. Das Brautpaar begab sich noch am Abend mittels Sonderzuges nach Eisenach, woselbst es auch einige Tage im Schlosse Wohnung nimmt.

❀ **Eisenach**, 6. Nov. Der Großherzog verlieh dem Schloßhauptmann auf der Wartburg, Kammerherrn v. Hopfgarten, das Ritterkreuz I. Abth. des großherzoglichen Hausordens der Wachsamkeit oder vom Weißen Falken.

— Im Anschluß an unsere gestrige Mittheilung, betreffend den Beschluß der **leipziger Stadtbehörden**, die innerhalb 5 km vom Markte aus gerechnet, mit der Stadt zu vereinigen, nennen wir nachstehend noch die auf diese Weise in Betracht kommenden Orte. Es sind dies: Abtnaundorf, Anger-Crottendorf, Connewitz, Eutritzsch, Gohlis, Kleinzschocher, Leutzsch, Lindenau, Lösnig, Mockau, Möckern, Möltau, Neureudnitz, Neuschönefeld, Neusellerhausen, Neustadt, Paunsdorf, Plagwitz, Probstheida, Reudnitz, Schleußig, Schönefeld, Sellerhausen, Stötteritz, Stünz, Thonberg und Volkmarsdorf. Von Hrn. Rechnungsrevisor Müller sind die Haushaltpläne dieser Orte zu einem gemeinsamen Haushaltplan verarbeitet worden. Diese werthvolle Arbeit gewährte aber noch keinen rechten Einblick in die Steuerbelastung der Gemeinden, und auf Veranlassung des Vorstandes unternahm der Direktor des statistischen Amtes, Dr. Dr. Hasse, eine Enquête über die Steuerverhältnisse der leipziger Vororte, bei welcher zugleich die Ergebnisse der im Dezember 1885 stattgehabten Volkszählung mit zu berücksichtigen waren. Die Frucht dieser mit vielfachen Schwierigkeiten verbundenen Arbeit hat dem Vorsitzenden der betr. Deputation die Möglichkeit gegeben, einen umfassenden Bericht für die weitere Behandlung der Angelegenheit vorzulegen.

— Unter den zahlreichen **Glückwünschen**, die dem **weimarischen Fürstenhause** anläßlich der in diesen Tagen sich vollziehenden Vermählung einer Sproß desselben befindet sich auch eine Adresse der vielgenannten **Gemeinde Gabelbach** zu Ilmenau. Aus dem uns in der „Henne" vorliegenden Inhalte geben wir hier folgende originelle Stelle hier wieder:

Wenn bei diesem friedlichen Wettstreit, wie naturgemäß, die **Gemeinden** ganz besonders in den Vordergrund treten, so kann unmöglich die Gemeinde zurückbleiben, der der vornehmste, weit hervorragendste Platz im ganzen Großherzogthum als die Stätte ihres Wirkens angewiesen ist, — die Gemeinde, die, eximirt im eximirten Forste, unter der Herrschaft einer eigenen und eigenartigen Gemeindeordnung und zudem „beschirmt von der Berggeister Huld," ein eigenartig frisches, waldfröhliches ja selbst poetisch verklärtes Leben führt, wie keine zweite des ganzen Landes, ja vielleicht des Deutschen Reiches. Freilich, von ihrem Dasein hat — Gott und Ew. K. H. sei es in bitterem Weltschmerz geklagt! — trotz all ihrer Vorzüge bisher kein noch so gründliches und gelehrtes encyklopädisch-geographisch-statistisches Werk Kunde gegeben. Ja, selbst das Staatshandbuch des Großherzogthums hat es bis zu dieser Stunde unterlassen, sie, diese berggeisterte Gemeinde Gabelbach — denn um sie handelt es sich, — in die lange Reihe der offiziellen Landesgemeinden einzuordnen! Aber wie dem auch sei: zu ihrem Landesfürsten und zu Seinem hohen Hause hält sie fest und stet und unentwegt in echter deutscher Treue, — in echter thüringer Innigkeit.

Und so wagt denn auch sie es, Ew. K. H. in aller Ehrerbietung zu nahen und aus Anlaß der bevorstehenden Vermählung Ihrer Hoheit der Prinzessin Elisabeth die wärmsten und aufrichtigsten Wünsche darzubringen, — Wünsche, denen „die Huld der Berggeister" nicht fehlt und denen schon darum eine besondere, eine wunderthätige Zauberkraft innewohnt. So segne denn Gott den schönen Bund, den das Hohe Paar zu schließen im Begriffe steht!

Daß die Gemeinde Gabelbach, da sie 2332' über dem Meeresspiegel ihre Heimstätte besitzt, den „hervorragendsten" Platz unter allen Gemeinden des Großherzogthums einnimmt, bedarf keiner besonderen Begründung, und daß sie von einem Dichter ersten Ranges, ihrem Gemeindepoeten Joh. Vikt. v. Scheffel, sogar „poetisch verklärt" worden ist, ist eine Thatsache, auf die sie mit wohlberechtigtem Stolze hinweisen darf. — Der Großherzog sprach bereits, zugleich im Namen der Frau Großherzogin und des Brautpaares den Gabelbachern auf telegraphischem Wege herzlichen Dank aus.

— Der Oberstlieutenant z. D. **Schwager**, Bezirkscommandeur des 1. Bataillons (Gotha) 6. Thür. Landwehr-Regiments Nr. 95, feiert am 8. d. sein 50jähriges **Dienstjubiläum**. Bei Königgrätz führte der Jubilar das zur ruhmreichen 7. Division gehörige 1. Bataillon 66. Regiments und wurde am Halse und an der Schulter verwundet. Seit 1867 ist er Bezirks-Commandeur in Gotha.

— Der Volksdirektor Reinhard **Hornuth** in Meiningen, früher in Nordhausen, weiteren Kreisen bekannt als Herausgeber der „Nordhäuser Chronik", feierte am 7. d. das 50jährige **Amtsjubiläum**.

— In Apolda wurde am 4. d. eine neue **katholische Schule** eingeweiht. Die Weihe vollzogen die Kaplane Buller aus Jena und Boll aus Weimar. Der Feier wohnte auch der Hr. Bürgermeister und anstelle des behinderten Schulinspektors Hr. Rektor Fischer bei. Die katholische Gemeinde des Ortes zählt gegen 400 Personen, Schulkinder sind einige 20. Die Gemeinde geht auch damit um, eine Kirche zu bauen; seit 2 Jahren besitzt sie ein Bethaus. Schulgeld wird in der katholischen Schule, wie auch in der evangelischen Bürgerschule der Stadt, nicht erhoben.

— Eine Anzahl Kramermeister der **Leipziger Kramerinnung** beschloß in einer am 4. d. abgehaltenen Versammlung, gegen den Beschluß der außerordentlichen Generalversammlung

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18861109028/fragment/page=0001

vom 22. Okt., betr. Auflösung der Innung und Verfügung über das Vermögen Einspruch zu erheben.

Vermischtes.

— [König Albert von Sachsen] hat, wie das „Dresd. J." an der Spitze seiner amtlichen Nachrichten meldet, genehmigt, daß der Buchhändler Karl Geibel, in Firma Duncker & Humblot in Leipzig, die ihm von Sr. Hoheit dem Fürsten Alexander von Bulgarien unter dem 26. Aug. d. J. verliehene goldene Medaille für Wissenschaft und Kunst annehme und trage. Am 26. August d. J. befand sich der vertriebene Fürst auf der Reise nach Lemberg.)

— [Erzherzog Karl Salvator] und Hauptmann Georg Ritter v. Dormus haben durch den Bevollmächtigten, Patentanwalt H. Palm in Wien, am 19. Okt. ein Patent auf ein „Neuartiges Repetirgewehr" anmelden lassen.

— [Graf Hochberg,] der neue General-Intendant der kgl. Schauspiele, hat den Mitgliedern der Hofbühnen unterzagt, einem Hervorruf bei offener Scene zu folgen. Bravo!

— [Vermächtniß.] In Bonn ist der Münsterkirche durch Vermächtniß eines dortigen Bürgers der Betrag von 100,000 M. zugefallen, der zur Wiederherstellung des Gebäudes verwendet werden soll. Das Münster zu Bonn ist eines der schönsten Bauwerke aus der Zeit des 12. und 13. Jahrhunderts, es enthält sogar noch einzelne Bestandtheile aus der ersten Hälfte des 11. Jahrhunderts.

** [Feuer im Marmorpalais.] In Potsdam gerieth am Sonnabend früh im Marmorpalais eine Balkenlage des Dachstuhls in Brand. Das Feuer wurde alsbald gelöscht. Der angerichtete Schaden ist ein verhältnißmäßig geringfügiger. Die zur Absperrung des Palais ausgerückten Truppen konnten bald wieder in die Stadt zurückkehren.

— [Ein verschwundener Professor.] Zu der aufsehenerregenden Angelegenheit, die wir vor einigen Tagen aus Konstantinopel berichteten, meldet der „Hamb. Korr." noch Nachstehendes: Herr Edwin Wittich, 31 Jahre alt, wurde im März d. J. zugleich mit einem Baiern, Arnold, durch Vermittelung des Auswärtigen Amtes als Kais. türk. Chemiker und Lehrer der analytischen Chemie an der Militär-Medizinschule engagirt. Hierher gekommen, wurden beide Herren in der Art beschäftigt, daß Herr Arnold im Palais als Chemiker und Apotheker für den Sultan, Herr Wittich dagegen als Lehrer an der Stambuler Medizinschule diente. In dieser Eigenschaft begab sich man letzterer am Donnerstag den 21. v. M. nach Stambul, um dort die Analyse eines Leichnams vorzunehmen, von dem man glaubte, daß er einem Vergiftungsversuche zum Opfer gefallen sei. Auf dem Wege dorthin wurde W. zum letztenmale gesehen. Mit seinem Eintritt in die Schule schwindet jede Spur über sein Verbleiben, ja es war trotz eifriger Nachforschungen bis jetzt nicht einmal möglich, zu konstatiren, ob und wann er diese Schule wieder verlassen hat. Herr Wittich hatte sich, ebenso wie sein Kollege, des öfteren über geradezu feindseliges Entgegenkommen seiner Mitarbeiter zu beklagen gehabt, und es herrscht hier demnach allgemein die Ansicht vor, daß er in der Schule ermordet wurde, sowie daß dieser unerhörte Akt mit der Untersuchung, zu der der Unglückliche berufen war, zusammenhängt. Die bis jetzt eingeleiteten Ermittelungen, welche nicht nur von seiten der Polizei, sondern auch von seiten des deutschen Konsulats und der deutschen Kolonie geführt werden, weisen mit beinahe absoluter Sicherheit auf die Schule als Ort des Verbrechens hin. Die vorsichtige Aeußerung eines Beamten, Wittich habe bereits einmal an Schwermuth gelitten und könnte leicht das Opfer eines neuen Anfalles dieser Krankheit geworden sein, gab für eine Zeit lang der Polizei willkommenen Vorwand, in ihren Nachforschungen zu erlahmen, aber der Sultan selbst gab sofort Befehl, die Nachforschungen mit allem Eifer so lange fortzusetzen, bis man über das Schicksal des Verschwundenen genaue Kunde habe. Von der Polizei dagegen wurde den deutschen Herren in ihren Nachforschungen nur mangelhaft geholfen. Die deutsche Kolonie geht daher auch mit der Absicht um, durch eine Kollekte soviel zusammenzubringen, um einen Preis auf die Auffindung des Vermißten oder wenigstens seines Leichnams setzen zu können.

✗ [Unglücksfälle auf der See.] Aus London, 5. Nov., gehen uns die folgenden Mittheilungen zu: Von dem Walfischfahrer „Arctic" wurde gestern abend nach Dundee die Nachricht gebracht, daß die derselben Beschäftigung obliegende Brigg „Catherine" aus Peterhead im Golf von Cumberland im Stiche gelassen werden mußte. Die Brigg war durch das Eis derartig beschädigt worden, daß der Kapitän sie behufs Reparatur aufs Gestade fuhr. Man fand indeß, daß das Schiff nicht mehr seetüchtig war, und dasselbe wurde aufgegeben. In der Erwartung, mit einem anderen Walfischfahrer zusammenzutreffen, stach die Bemannung in ihren Booten in See, aber seitdem ist von den Booten nichts gesehen oder gehört worden. Es sind in diesem Jahre fünf schottische Walfischfang-Fahrzeuge in der Davis-Straße verloren gegangen. — Einem Telegramm aus Bilbao zufolge scheiterte dort gestern früh der mit Erz befrachtete britische Dampfer „Raleighs Croß". Infolge des Kenterns des Rettungsbootes ertranken bei dieser Gelegenheit 6 Matrosen.

✗ [Ein bedauerliches Unglück] ereignete sich, wie uns aus London mitgetheilt wird, am Donnerstag in Südwales in der Albion-Kohlengrube, wo ungefähr 40 Fuß der Seitenmauern des Schachtes einstürzten, während unten in der Nähe 20 Leute an der Arbeit waren. Von diesen gelang es nur 14, sich durch die fallenden Stein- und Erdmassen in Sicherheit zu bringen, während 6 hilfslos unter den Trümmern lagen. Den augenblicklich in die Tiefe beförderten Rettungsmannschaften gelang es nur 2 verletzte Arbeiter ans Tageslicht zu fördern, während die anderen 4, deren Tod nicht bezweifelt wird, vorläufig dort, wo sie lagen, gelassen werden mußten, da das von allen Seiten hereinströmende Wasser das weitere Rettungswerk behinderte.

— [Zu dem Mord in Wien,] von dem wir in letzter Nr. kurz berichteten, liegen uns heute noch folgende weitere Mittheilungen vor: Am Donnerstag abend um 10 Uhr, die Straße war nahezu menschenleer, ging der Buchdruckereibesitzer Schlosberg gerade aus der Rothenthurmstraße in die Wollzeile; als er bei dem Hause Wollzeile 21, in welchem er wohnte, angelangt war, näherte sich ihm plötzlich ein junger Mann, der ihm gefolgt war, und stieß ihm ein — vermuthlich — stiletartiges Messer in den Hals, sodaß der Angegriffene sofort zusammenstürzte. Dieser Vorgang wurde von der Dienstmagd Josefa Kerschbaum und von dem Agenten David Kohn, die zufällig vorbeikamen, beobachtet. Der Mörder lief sofort, als sein Opfer zusammengestürzt war, mit der blutigen Waffe in der Hand durch die Rothenthurmstraße in die Mariengasse, wo er verschwand, ohne daß man seiner habhaft werden konnte; er soll ein junger, blonder Mann in der Mitte der zwanziger Jahre sein. Schlosberg, welcher blos den Ruf „Polizei!" ausstieß und dann besinnungslos wurde, lag am Rande des Trottoirs in seinem Blute, bis Sicherheitswachleute herbeieilten und ihm Hilfe zu leisten suchten. Die von dem Vorfalle in Kenntniß gesetzte Rettungsgesellschaft erschien sofort mit einer Tragbahre auf der Unglücksstelle. Baron Mundy fand die Halsschlagader durchschnitten; der Blutverlust Schlosberg's war ein ganz bedeutender. Als der Verwundete in die Station der freiwilligen Rettungsgesellschaft gebracht wurde, war der Tod bereits eingetreten. Die Motive, welche den Mörder bei seiner That geleitet haben, sind vollständig unbekannt. Da ein Raubmord nicht beabsichtigt war, so dürfte wohl ein Rachekalt vorliegen. Jakob Schlosberg besaß eine kleinere Druckerei, in welcher hauptsächlich hebräische Werke, sowie obiture Blättchen gedruckt wurden; auch gab er eine „Wiener Fremden-Zeitung" heraus.

— [Die Nachricht von den Durchstechereien beim Totalisator] entpuppt sich als lügenhafte Erfindung. Eine diebische Verwendung des gezahlten Eintritts-Billets ist dank den getroffenen Vorsichtsmaßregeln und der Wachsamkeit des Aufsichtspersonals vollständig ausgeschlossen.

— [Zu den Cholerafällen in der mainzer Gegend] äußert sich die neueste Nr. der „Berl. klin. Wochenschrift" dahin, daß es keinem Zweifel mehr unterliegen kann, daß man es wirklich mit Fällen von Cholera asiatica zu thun hat. Allein die näheren Umstände, unter denen die Erkrankung auftritt (sie hat nur wenige Personen befallen, wiewohl sie nahezu sechs Wochen umgeht und jetzt anscheinend im Erlöschen) geben keinen Anlaß zu so ernsten Befürchtungen, wie man sie sonst hegen müßte. Dr. Hüppe in Wiesbaden, der frühere Gehilfe des Prof. Koch und ein Forscher von Ruf in den bakteriologischen Disziplin, hat in dem Darminhalte der angeblich an Entkräftung gestorbenen Ordensschwester die Koch'schen Choleradacillen zweifellos nachweisen können. Er betont dabei aber ganz besonders, daß die Erkrankungen, was für die Beurtheilung sehr wichtig ist, bis jetzt ganz isolirt geblieben sind. Schon früher hat man einmal in Altenburg unter ganz ähnlichen Verhältnissen wie jetzt die Seuche allmälig schwinden sehen, ohne daß sie über einen ganz engen Kreis hinausgedrungen wäre. Die Beschränktheit der Erkrankungsfälle und ihre Verschwinderung an Zahl im Laufe der Zeit läßt hoffen, daß die Seuche in ihrem jetzigen Herde sich abspielen wird, ohne daß sie weiterhin Verheerungen anrichtet. „Ueber die Möglichkeit einer Einschleppung", schreibt Dr. Hüppe weiter, „habe ich nur zwei Wege in Erfahrung bringen können, welche etwa in Frage kommen können. Einmal besteht ein sehr lebhafter Geflügel- und Obsthandel mit Italien, speziell mit Verona, in der hiesigen Gegend, und dann kommen viele der großen Züge mit Kleinvieh, welches von Ungarn nach Paris bestimmt und von vielen Leuten begleitet sind, in unserer Nähe vorbei." — Eine amtliche Bekanntmachung, welche das Auftreten der Cholera asiatica bestritt, war vorzeitig alsbald nach der Sektion erlassen worden, bevor man noch, was allein bestimmend ist, den Darminhalt auf Bakterien mikroskopisch untersucht hatte.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

** Dortmund, 6. Nov. In der gestrigen, wie schon telegraphisch gemeldet, beschlußfähig verlaufenen Generalversammlung der Dortmund-Gronau-Enschede Eisenbahn-Gesellschaft hatte ein Aktionär, welcher 7332 Stimmen vertrat, beantragt, der nächsten Generalversammlung, welche auf den 27. d. anberaumt ist, vorzuschlagen, das Staatsangebot anzunehmen, falls die Konvertirungsprämie von 24 auf 48 M. erhöht werde. Andere Aktionäre waren für Ablehnung überhaupt. Die Erklärung des Vertreters der Regierung, Regierungsrath Meyer, ging dahin, daß die Staatsregierung alle Amendements, welche auf eine Erhöhung der staatlichen Offerte hinzielen, als Ablehnung betrachten und selbst spätere Anträge auf Verstaatlichung der Bahn auf der heutigen Grundlage ablehnen würde.

** Dortmund, 6. Nov. Die heutige ordentliche Generalversammlung der Dortmunder Union, in welcher 15 Aktionäre mit 11,728 Aktien 2336 Stimmen vertraten, ertheilte Entlastung und beschloß die Vertheilung einer Dividende von 1½ Proz. Die ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrathes wurden wiedergewählt.

** Königsberg i. Pr., 6. Nov. In der heutigen Generalversammlung der Ostpreußischen Südbahn wurde zunächst der zweite Punkt der Tagesordnung (Beschlußfassung über das Angebot des Staates wegen Ankaufs der Bahn und über die Auflösung der Gesellschaft) berathen. Regierungskommissar Bensen (Berlin) gab im Auftrage des Ministers die Erklärung ab, die Staatsregierung ersuche jedes Amendement, welches auf Erhöhung der staatlichen Offerte hinzielt, als Ablehnung und werde sich bei einer etwaigen späteren Aufnahme der Verhandlung an die jetzt gestellte Offerte nicht mehr gebunden halten. Nach Verlesung des die Verstaatlichung behandelnden Vertragsentwurfs stellte Dr. Simon den Antrag:

1. Den Verwaltungsrath zu ermächtigen, in notariell beglaubigter Uebereinstimmung mit der von der heutigen Versammlung gewählten Repräsentanten den Antrag namens der Gesellschaft nach Ausführung des Antrages ad 2 rechtsverbindlich zu vollziehen;

2. den Verwaltungsrath zu ersuchen, an die Minister der öffentlichen Arbeiten und der Finanzen mit dem Antrag auf Erhöhung der Staatsofferte heranzutreten.

Der Antrag wurde mit 2706 Stimmen einstimmig angenommen. Zu Delegirten wurden gewählt: Dr. Julian Goldschmidt-Berlin, Bankier Kessler-Berlin und Bankier Kirchheim-Frankfurt a. M. Der zweite Punkt der Tagesordnung, betr. die Aenderung der Statuten, wurde mit unwesentlichen Aenderungen angenommen. Zu dem Antrage der Aktionäre auf Konvertirung der 4½proz. verzinslichen Obligationen in 3½proz. gab der Staatskommissar die Erklärung ab, der Finanzminister sei auch in Zukunft nicht in der Lage, ein Privilieg für eine solche Konvertirung zu bewilligen. Der Antrag auf Konvertirung wurde angenommen.

— Zuckerstatistik. In der Zeit vom 1. August bis 31. Oktober c. sind innerhalb des deutschen Zollgebietes mit Anspruch auf Zoll- und Steuervergütung abgefertigt: 861,544 M.-C. Rohzucker (gegen 746,326 M.-C. in 1885) und 289,490 M.-C. raffinirte und harte Zucker (gegen 129,555 M.-C. in 1885).

Zahlungs-Einstellungen.

Namen	Wohnort	Amtsgericht	Eröffnungs-Termin	Anmeldefrist	1. Gläubiger-Verf.	Prüf.-Termin
Jakob Jhrig III., Inh. d. Jos. J. Jhrig	Beerfelden	Beerfelden	2.11.	6.12.	26.12.	20.12.
Johann Hoffmann, Kfm.	Dortmund	Dortmund	2.11.	20.11.	4.12.	4.12.
E. H. Hänschel, Handelsfr.	Schönhande	Eibenstock	3.11.	20.12.	30.11.	28.12.
Off. Holsg. J. v. Son & Co.	Hamburg	Hamburg	4.11.	18.12.	3.12.	1.7.
Max Friede, Kfm.	Kolberg	Kolberg	1.11.	4.12.	22.11.	15.12.
R. Wh. Flemming, Lederkommissionär	Leipzig	Leipzig	3.11.	16.12.	20.11.	16.12.
Joh. Fr. Hoffensteln, Kfm.	Obermaschel	Obermaschel	3.11.	29.11.	17.11.	7.12.
G. A. Schurig, Färber	Großröhrsd.	Pulsnitz	3.11.	30.11.	25.11.	14.12.
Andr. Wrede, Zimmermstr.	Quedlinburg	Quedlinburg	3.11.	1.12.	27.11.	11.12.
Namm Hopp, Handelsfrau	Schroda	Schroda	2.11.	1.12.	2.12.	2.12.
Siegburger Schloßfabrik J. Merbitz u. Inh. d. Fa. Karl Merbitz und Wilhelm Jörüger	Siegburg	Siegburg	2.11.	3.12.	26.11.	8.1.
Hermann Risch, Uhrmacher	Wartenburg	Wartenburg	3.11.	2.12.	26.11.	10.12.
F. R. Zien, Sek.-Lieut.	Wittenberg	Wittenberg	30.10.	1.12.	24.11.	15.12.

Waaren- und Produktenberichte.

Zucker.

Magdeburger Börse.

	5. Nov.		6. Nov.	
Granulated	—	M.	—	M.
Krystallzucker I.	23.50	„	23.50	„
Krystallzucker II.	—22.50	„	—22.50	„
Kornzucker 96 %	19.50—19.70	„	19,40—19.70	„
Kornzucker 88 %	—	„	—	„
Korns. Rend. 88 %	18,50—18,70	„	18.40—18,60	„
Nachprod. 88-92 %	—	„	—	„
do. Rend. 75 °	15,60—16,60	„	15,60—16,60	„

Tendenz am 6. Nov.: Ruhig.

	5. Nov.		6. Nov.	
fein Brodraffinade	—	M.	—	M.
Brodraffinade	26.00—26.25	„	26.00—26.25	„
Brod-Melis	—	„	—	„
Gem. Raffinade	24,25—25,25	„	24,50—25,25	„
Gem. Melis I.	23.50—	„	23.50—	„

Tendenz am 4. Nov.: Ruhig.

Magdeburger Börse vom 6. Nov.

Rohzucker I. Produkt:

Transito f. a. B. Hamburg.

Nov. 10.22½, 10.25 bez., 10.27½ Br., 10.25 G.
Dez. —, —, —, 10.37½—40 bez., — Br., — G.
Januar 10.50—10.55—10.60 bez., 10.50 G., 10.55 Br.
Jan.-März —, —, —, —, — bez., 10.65 G., 10.75 Br.
Febr.-März 10.65—10.72½—10.75 bez., G., 10.80 Br.
Tendenz: Unentschieden.

Die Notirungen der Kaufmannschaft.

* Braunschweig, 5. Nov. (Bericht von Ehrstd. Mende.) Rohzucker. Der Markt bewahrte während der ersten Hälfte dieser Woche eine sehr ruhige, an einzelnen Tagen sogar ausgesprochene matte Tendenz, da die Kaufluft der Raffinerien nur eine begrenzte war und auch die Nachfrage für Exportzucker unter dem Einflusse ungünstiger Auslandsnachrichten sich als schwächer erwies. Auch mit der Zurückhaltung der Fabriken und dem verhältnißmäßig kleinen Angebote kam anfänglich keine Besserung in die Marktlage, die endlich seit den letzten paar Tagen die Stimmung wieder etwas steiger wurde und, was speziell die zum Export geeigneten Sorten betrifft, feine Preisbonnen zu erzielen waren. Die vorwöchigen Notirungen sind unter diesen Umständen als fest behauptet anzunehmen für Kornzucker sowohl als für Krystallzucker und Nachprodukte. Der Wochenumsatz beziffert sich auf ca. 110,000 Ctr. — Zu raffinirtem Zucker machte sich namentlich zu Wochenanfang ein lebhafter Nachfrage geltend und die Nachfrage für prompte Waare äußerte sich wie bisher wieder recht dringend. Es notiren heute:

Raffinirter Zucker.				Rohzucker. (Polarisationen nach		
Raffinade	M. 26,50	—,—	excl. F.	Dr. Frühling & Dr. Schulz,		
Melis I.	„ 26,25	—,—	„ „	Krystall-Zucker	M. 22,80—22,20	incl.
Melis II.	„ 25,50	—,—	„ „	Kornzucker 96 %	„ 19,60—19,40	excl.
gem. Raffin. I.	„ 26,00—26,50	incl. S.		„ 95 „	—	„
gem. Melis	„ 24,50—25,50	„	„	„ 88 ° R.	„ 18,00—18,20	„
Würfelraffin. I.	„ 28,50—28,00	„ R.	Rachpr. 93—89 %	„ —,—	—	„
„ II.	„ —,—	—,—	„ „	75 ° R.	„ 16,50—15,50	„

Rübenmelasse, 43° Bé (81,5° Brix) effektiv und spätere Lieferung, excl. Tonne: zur Entzuckerung 4,60—4,00 Mark und für Brennereien —,— Mark. Die Preise verstehen sich pr. 50 kg.

* Paris, 6. Nov. (Telegr.) Rohzucker 88° fest. loco —.— à 26.00 Weißer Zucker fest, Nr. 3 pr. 100 kg pr. Nov. 31,50, pr. Dez. 31,75, pr. Nov.-Febr. 32,50, pr. März-Juni 33,25.

* London, 6. Nov. (Telegr.) Havannazucker Nr. 12 12 nom. Rüben-Rohzucker 10½, schwächer. Centrifugal Cuba —.

* Antwerpen, 5. Nov. (Telegr.) Rübenzucker. Sofort 25,00 Frcs., — Frcs., Nov. 25,25 bis —,— Frcs., Nov.-Dez. 26,00 Frcs. Jan.-März 26,50 bis — Frcs.

* New-York, 6. Nov. (Telegr.) Fair refining Muscovades 4⁹/₁₆ D.

Kaffee.

* Hamburg, 6. Nov. (Telegr.) Kaffee fest, Umsatz 6000 Sack.

* Havre, 6. Nov. Vorm. 8 Uhr 30 Min. (Telegramm von Pelmann, Ziegler & Co.) Kaffee. New-York schließt mit — Points Hausse. Rio 13000 B., Santos 15000 B. Recettes für gestern. Hier wertheit der Januar —,— behauptet.

* Havre, 6. Nov. Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm von Pelmann, Ziegler & Co.) Kaffee. Good average Santos per Sept. Frcs. —,—, pr. Okt. —,—, pr. Nov. 65,00, pr. Dez. 65,60, pr. Jan. 65,25, pr. Febr. 65,00, pr. März 65,75, pr. April 66,00, pr. Mai 66,25. Unbeldt.

Rio — B., Santos — B. Recettes für gestern.

* Havre, 7. Nov. Vorm. 9 Uhr 15 Min. (Telegramm von Pelmann, Ziegler & Co) Kaffee. New-York schließt mit 20 Points Hausse. Hier wertheit der Januar —.— Käufer. Rio 17000 B. Santos, 14000 B. Recettes für gestern.

* New-York, 6. Nov. (Telegr.) (Fair Rio-) 12¾.

Petroleum.

* Berlin, 6. Nov. (Amtl. Festst.) Raffinirtes Standard white) per 100 kg m. Fuß in Posten von 100 Ctr. Term. fest. Gef. —.— Ctr. Kündigungspr. — Loco —.— Durchschnittspr. — pr diesen Mon. —.— bis —.— pr. Okt. —.— bis —.—, pr. Okt.-Nov. —.—, per Nov.-Dez. —.—, Dez.-Jan. —.— bis —.—.

* Stettin, 6. Nov. (Telegr.) Petroleum loco versteuert, Usance 1½% Tara 11,10 M.

* Hamburg, 6. Nov. (Telegr.) Höher. Standard white loco 6,95 Br., 6,80 Gd., pr. Nov.-Dez. 6,65 Gd., pr. Jan.-März 6,45 Gd.

* Bremen, 6. Nov. (Telegr.) (Schlußbericht.) Standard white loco — à 6,35 bez. Fest.

* Antwerpen, 6. Nov. (Telegr.) (Schlußbericht.) Raffinirt. Type weiß, loco 15¼ bez., 15¼ Br., pr. Dez. 15 bez., 15⅞ Br., pr. Januar 16 bez., 16 Br., pr. Jan.-März 16 bez., 16 Br. Fest.

* New-York, 6. Nov. (Telegr.) Raffinirtes Petroleum 70% Abel Test in New-York 6¼ Gd., do. do. in Philadelphia 6¾ Gd., rohes Petroleum in New-York 6⅛, do. Pipe line Certificates — D. 66⅝ C.

Spiritus.

* Berlin, 6. Nov. (Amtl. Festst.) Spiritus pr. 100 Lit. à 100 Proz. = 10,000 Proz. Termine steigend Gesündigt 90,000 L. Kündigungspr. 36.0 bez. Durchschnittspr. — M. loco ohne Faß 36,2 M., per diesen Mon. 36,7—37.4 bis 37,3, per Nov.-Dez. 36,7 bis 37,4 bis 37.3 bez., per Dez.-Jan. 36,3 bis 36,5 bis 36,2 bez., per Jan.-Febr. — bez., per Febr.-März — bis —.—, per März-April — bis —.— bez., per April-Mai 37,9 bis 38,3 bis 38,6 bez., pr. Mai-Juni 38.0 bis 39,0 bis 38.9 bez. — Spiritus per 100 Lit. à 100 Proz. = 10,000 Proz. loco ohne Faß — bez., ab Speicher — bis — bez., ab Speicher — bis — bez.

* Magdeburg, 6. Nov. Kartoffelspiritus für 10,000 Liter-Proz. loco ohne Faß 36,10—35,40 M. Die Notizen der Kaufmannschaft.

* Breslau, 6. Nov. Per 10,000 Lit.-Proz. ohne Faß loco 35,90 Gd., Werth verändert.

* Magdeburg, 6. Nov. Hermann Walther. (Wochenbericht.) Unser Spiritusmarkt war in vergangener Woche ziemlich leidlos; die Nachfrage beschränkte sich auf sofort lieferbare Waare, welche bei Weitem nicht im Verhältniß zum Bedarf vorhanden war. Unter diesen Umständen hielt vielfach von entfernteren Bezugsorten herangezogen und verhältnißmäßig gut bezahlt worden, doch ist diese Art von Abschlüssen ist infolge der hohen Fracht wenig ausbringend; größere Abschlüsse sind infolge des herrschenden Waarenmangels nicht zu verzeichnen. Spätere Sichten waren ziemlich unbeachtet und geschäftslos. Kartoffelspiritus, dagegen ohne Faß, wurde amtlich von 36.70—37—36.10 M. notirt; vom Speicher unter freier Verhaltung der Gebinde war für kleine Posten 1—1.50 M. mehr zu bedingen.

* Posen, 6. Nov. (Telegr.) Loco ohne Faß 33,90, pr. Nov. 34,00, pr. Dez. 34,20, pr. April-Mai 35,90, pr. Jan. —.—. Gef. — L. Matt.

* Breslau, 6. Nov. (Telegr.) Pr. 100 Lit. 100 Proz. pr. Nov.-Dez. 34,70 pr. April-Mai 36,20, pr. Mai-Juni —.—.

* Stettin, 6. Nov. (Telegr.) Flau, loco 35,20, pr. Nov.-Dez. 35,05, pr. Dez.-Jan. 35,10, pr. April-Mai 37,00.

* Hamburg, 6. Nov. (Telegr.) Matter, pr. Nov. 25¾ Br., pr. Dez.-Jan. 25¼ Br., pr. April-Mai 25½ Br., pr. Mai-Juni —.— Br.

* Paris, 6. Nov. (Telegr.) Behauptet, pr. Okt. 40,50, pr. Nov. 40,50, pr. Nov.-Dez. 41,25, pr. Jan.-April 42,50.

Hülsenfrüchte.

* Berlin, 5. Nov. (Marktpr. nach Ermitt. d. kgl. Pol.-Präs.) Erbsen gelbe zum Kochen, 20—32 M., Speisebohnen, weiße 20—40 M., Linsen 30—62 M.

* Berlin, 6. Nov. (Amtl. Festst.) Mais per 1000 kg. Loco still. Termine p. F. —. Gekündigt —.— Ctr. Kündigungspr. —.— M. Loco 109—116 M. nach Qualität, abgel. Kündigungsscheine —.— Durchschnittspr. —.— M. per diesen Monat —.—, bis —.—, nominell, pr. Okt.-Nov. —.— M., pr. Nov.-Dez. 113.0 M., per April-Mai 111.5 bis — M. Türkischer M. bez. — Amerikanischer —.— M. bez. Erbsen per 100 kg. Kochwaare 150,0—200,0 M., Futterwaare 123—142 M. nach Qualität.

* Leipzig, 6. Nov. Mais pr. 1000 kg netto loco —.— M. bez., amerikanischer 115 bis 120 M. bez., Donau 125 bis 130 M. bez., rumänischer 125 bis 130 bez., alter 125 bis 135 bez.

* Wien 6. Nov. (Telegr.) Mais pr. Mai-Juni 6,52 Gd., 6,54 Br., pr. Juli-Aug. 6,65 Gd., 6,70 Br.

* Pest, 6. Nov. (Telegr.) Mais pr. 1987 6,14 Gd., 6,15 Br. Kohlraps pr. Aug.-Sept. — à —.

* New-York, 6. Nov. (Telegr.) Mais (New) 46½ C. pro Bushel.

Mehl.

* Berlin, 6. Nov. (Amtl. Festst.) Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. 100 kg unversteuert incl. Sack. Höher. Gekünd. 1.000 Centner. Kündigungspreis —.— M., Durchschnittspr. —.— M., pr. diesen Monat 17.65 bis 17.55 bis —, per Nov.-Dez. 17.60 bis —.— bez., per Dez.-Jan. 17.60 bis —.— bez., pr. Jan.-Febr. —.— bez., pr. April-Mai —.— bis 17.50 bez., pr. Mai-Juni 18.00 bis —.— bez.

* Berlin, 6. Nov. Weizenmehl Nr. 00 22,50—21,00, Nr. 0 21,00—19,00.* — Roggenmehl Nr. 0 und 1 17,75—17,00 bez., do. seine Marken Nr. 0 und 1 19.00—17.75* bez. per 100 kg brutto incl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 2½ M. höher als Nr. 0 und 1.

* Erhöhte Forderungen erschweren den Umsatz. * Hiesige Marken begehrt fremde angeboten.

* Paris, 6. Nov. (Telegr.) Mehl 12 Marques ruhig, pr. Nov. 50,50, pr. Dez. 50,75 pr. Nov.-Febr. 51,75, pr. März-Juni 52,40 f.

* New-York, 6. Nov. (Telegr.) Mehl 2 D 65 C. im Fuß (100 Pfd.)

Stärke. Kartoffelmehl.

* Berlin, 6. Nov. (Amtl. Festst.) Kartoffelmehl pr. 100 kg brutto incl. Sack. Termine fest. Gekündigt —.— Ctr. Kündigungspr. —.— M. Loco 16.50 M., per diesen Monat 16.50 Br., abgelaufene Anmeldungen vom 1. d. —.— verkauft, Durchschnittspreis —.— M., per Okt.-Nov. —.— Gd., —.— Br., per November-Dezember 16.50 Gd., — M., per April-Mai 16.70 Br., —.— Gd., per Mai-Juni —.— Br., — Gd. Trockene Kartoffelstärke per 100 kg brutto incl. Sack. Termine fest. Gekündigt —.— Centner. Kündigungspr. —.— M. Loco 16.50 M., per diesen Mon. 16,50 Br., abgel. Anmeldungen vom 1. d. —.— verkauft, Durchschnittspreis —.— M., per Oktober-November —.— M., per November-Dezember 16.50 Br., per April-Mai 16,70 Br., —.— Gd., per Mai-Juni —.— bezahlt, —.— Br. — Feuchte Kartoffelstärke per 100 kg brutto incl. Sack. Termine —.—. Gekündigt —.— Ctr. Kündigungspreis —.— M. Loco —.— M., per diesen Monat —.— M.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18861109028/fragment/page=0002